

Annemarie Krapp

Die verhexte Lehrerin

Heiteres Schulspiel

Was Plimm und Plumm uns drehorgeln, ist eine ganz erschrecklich heitere Geschichte: Da rutscht der Lehrerin die Hand ein bisschen ins Gesicht ihres „Lieblings“ Kurt – und schon ist es um sie geschehen! Kurts Opa ist nämlich einer, der noch zaubern kann, und zur Strafe verzaubert er die Lehrerin in eine Gans. Was muss sie Schröckliches „erleiden“...! Nein, es passiert ihr nichts, im Gegenteil wird ihr durch diese Ganskur klar, dass Kurtchen nicht der Schlingel war: Mitschüler haben ihrem „Liebling“ Kurt und ihr einen Streich gespielt. Kinder diese vergnügliche Geschichte zwischen Schulalltag und Traum spielen zu lassen, das hat sicher auch pädagogisch viel für sich. Es ist ein „Abreagierspiel“ und möglicherweise mehr: Vielleicht schafft es gerade schwächeren Schülern Loslösung bis heitere Distanz von kleinen Schulsorgen. Spiel als Therapie --- aber es genügt schon wenn die Knirpse mal ihren Spielspaß mit der Schule haben!

BS 664 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Plimm und Plumm, die Bänkelsänger

Die Lehrerin

Der Herr Rektor

Kurt, der durchaus Recht haben will

Kurts Großvater, der zaubern kann

Fritz, der Anstifter

Und beliebig viele Mitschüler

ORT / DEKORATION:

Keine Bühne oder größere Dekoration erforderlich; lässt sich ohne weiteres im Klassenzimmer aufführen.

SPIELALTER:

7 - 9 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 25 Minuten

WAS NOCH?

Zur Spielgestaltung:

Plimm und Plumm kommen mit einem Drehorgelwagen, den man mit mehr oder weniger Aufwand aus einem alten Kinderwagen oder auch nur mit zwei Rädern bauen kann. Er soll grell bunt bemalt werden, auch die Kleidung des Bänkelsängerpaares kann grell, bunt und altmodisch sein. Der Zauberspiegel, den man leicht aus Pappe ausschneiden kann, darf nicht zu klein sein. Alufolie, wie sie die Mutter in der Küche benützt, ersetzt das glänzende Spiegelglas. Darauf kommt, aus weißem Papier ausgeschnitten, eine Gans mit gelben Schwimmblüten und gelbem Schnabel. Übrigens: Der Großvater ist ein bisschen boshaft, aber keineswegs böse. Vor allem ist er in seinen Enkel Kurt vernarrt. Und dann darf man nicht vergessen, dass er vom Hexenschuss geplagt wird.

Das Spiel

Plimm und Plumm kommen mit ihrem Drehorgelwagen herbeigefahren, drehen die Kurbel und singen dazu.

Plimm und Plumm: *(singen)*

Freut euch des Lebens,
weil ja das Lämpchen noch glüht,
pflücket die Rose,
eh sie verblüht.
Man macht so gern sich Sorg und Müh,
sucht Dornen auf und findet sie
und lässt das Veilchen unbemerkt,
das uns am Wege blüht.

Plumm:

Sag mal Plimm, was singen wir denn da? Der Text ist doch alter Käse mit Löchern!

Plimm:

Wieso? „Freut euch des Lebens“ . ist das alter Käse, Plumm?

Plumm:

Mein ich ja nicht, Plimm. Aber Dornen, wer sucht schon Dornen? Oder hast du in unserer Gegend ein Öl- oder Petroleumlämpchen gesehen, das noch glühen soll? Alles elektrisch, alles elektrisch!

Plimm:

Jetzt redest du Käse, Plumm: Wir haben doch nur eine alte Melodie auf Lager, weil unserer alte Drehorgel..., also du verstehst schon...

Plumm:

So einen alte Drehorgel gibt nur alte Melodien.

Plimm:

Stimmt. Aber für unser verehrliches Publikum haben wir natürlich längst einen neuen Text auf die alte Melodie.

Plumm:

Warum singen wir nicht den

Plimm:

Singen wir ihn!

Plumm:

Eins, zwei, drei, los geht's:

Plimm und Plumm: *(singen auf dieselbe Melodie, verbeugen sich)*

Seid uns willkommen,
wir heißen Plimm und Plumm!
Habt ihr Platz genommen,
geht das Spiel rundum.
Der Schüler in die Hefte kleckst,
die Lehrerin, die wird verhext.
Passt auf, gleich soll es beginnen
Im Lehrerzimmer drinnen:

(In der Mitte der Spielfläche steht ein Tisch mit zwei Stühlen, daran sitzen die Lehrerin und der Herr Rektor. Hinter beiden an der Wand ist ein Pappeschild, auf dem steht: Lehrerzimmer.)

Die Lehrerin: *(korrigiert Hefte)*

Himmel, was diese Kinder für Fehler machen!

Der Herr Rektor: *(ruhig)*

So, so! ... Ja, ja!

Die Lehrerin: *(klagend)*

Und dabei werden sie immer frecher!

Der Herr Rektor:

Sicher, sicher!

Die Lehrerin:

Das geht an die Nerven, Herr Rektor.

Der Herr Rektor: *(mitfühlend)*

Bedauerlich, bedauerlich!

(Plimm und Plumm fahren mit ihrem Drehorgelwagen wieder über die Spielfläche und singen.)

Plimm und Plumm:

Freut euch des Lebens,
nehmt nur nicht alles so schwer,
weil dann das Leben
viel leichter wär!

(Plimm und Plumm bleiben links stehen. Fritz pfeift durchdringend. Er kommt von rechts, auf welcher Seite das Lehrerzimmer durch eine Pappetür (kann auch nur angenommen werden) abgegrenzt ist. Einige andere Kinder kommen auf das Pfeifen hin herbeigerannt und stehen mit Fritz vor dem Lehrerzimmer.)

Fritz:

Hallo, aufgepasst! ... Lehrerkonferenz!... Das Fräulein verpetzt uns beim Rektor! Kommt, wir wollen mal horchen und durchs Schlüsselloch sehen!

(Alle drängen sich vor das „Schlüsselloch“ der rechten Seite.)

Fritz:

Pst!..Pst!... seid alle still, damit wir was hören können!

Die Lehrerin: (am Tisch)

Wirklich diese Kinder sind schlimm. Und sie werden immer schlimmer.

(Die Kinder vor der Tür ziehen Grimassen.)

Der Herr Rektor: (ruhig)

Der Zug der Zeit, meine liebe Frau Kollegin.

Franz: (vor der Türe)

Was für ein Zug?

Fritz:

Pst!...Still doch!

Die Lehrerin:

Und dabei darf man sie nicht einmal im geringsten schlagen, Herr Rektor!

Der Herr Rektor:

Nein, nein, das dürfen wir nicht. Da bekämen wir mit dem Gesetz Schwierigkeiten, Frau Kollegin!

Die Lehrerin:

Nein, nein, das dürfen wir nicht. Da bekämen wir mit dem Gesetz Schwierigkeiten, Frau Kollegin!

Die Lehrerin: (seufzt)

Ich weiß, ich weiß. Und da soll man sich trotzdem Respekt verschaffen!

Der Herr Rektor:

Klopfen Sie mit dem Stock auf den Boden!

Die Lehrerin:

Mit welchem Stock?

Der Herr Rektor:

Mit dem Zeigestock natürlich.

Die Lehrerin: (seufzend)

Manchmal würde ich so einem kleinen Frechdachs lieber auf den Hosenboden klopfen. Dann wäre rasch alles in Ordnung.

Der Herr Rektor:

Wie gesagt, ... das dürfen wir nicht, Frau Kollegin!

Die Lehrerin:

Ich weiß ja, ich weiß... Aber, was das Schlimmste ist: Manche Eltern geben noch obendrein ihren ungezogenen Sprößlingen in allem Recht. Da kann ein Kind noch so frech und ungezogen sein, in den Augen der Eltern hat es natürlich Recht, und die böse Lehrerin hat unrecht.

Der Herr Rektor:

Nana, nana, Frau Kollegin, nun übertreiben Sie aber. Es mag ja wohl einmal vorkommen, aber im allgemeinen sind die Eltern doch recht einsichtig.

Die Lehrerin: (seufzt wieder)

Vielleicht haben Sie Recht, Herr Rektor. Wenn man sich gerade

mal wieder geärgert hat, sieht man leicht alles zu schwarz.

Der Herr Rektor:

Sicher, sicher, Frau Kollegin!

Die Lehrerin: (lebhaf)

Gewiss haben Sie Recht, Herr Rektor, es gibt ja auch sehr, sehr liebe Kinder. Fleißig, aufgeweckt, ordentlich!... Der Kurt in meine Klasse ist so ein Kind!

(Rektor und Lehrerin schicken sich zum Gehen an.)

Fritz: (vor der Tür)

Habt ihr's gehört? Natürlich der Kurt! Ihr Liebling!

Die Lehrerin:

Ja, wenn alle Kinder wie der Kurt wären! Da wäre das Unterrichten eine Freude!

Der Herr Rektor:

Sicher, sicher, Frau Kollegin!

(Rektor und Lehrerin gehen.)

Fritz: (vor der Tür, ärgerlich)

Puh, der liebe Kurt, so fleißig und ordentlich und artig! ... Ein Musterschüler!

Franz:

Das ist er doch auch!

Fritz:

Pass nur auf, das werden wir ihm hübsch versalzen. Und dem Fräulein auch.

Franz:

Wie willst du denn das machen?

Fritz: (betont Verschen auf sagend.)

Der Kurt ist o brav!

Der Kurt ist ein Schaf.

Der Kurt ist so brav,

der Kurt ist ein Schar.

Alle Kinder:

Der Kurt ist ein Schaf, ein Schaf, ein Schaf!

Fritz:

Den leg ich herein, den leg ich herein, denn er soll nicht länger der Liebling sein!

Alle Kinder:

Ja er soll nicht länger der Liebling sein!

(Die Kinder laufen weg, in der Mitte, wo das Lehrerzimmer war, ist jetzt das Klassenzimmer. Das Pappeschild „Lehrerzimmer“ wird durch ein entsprechendes ersetzt. Plimm und Plumm fahren zur Mitte und bleiben stehen und singen auf die alte Melodie:)

Plimm: (singt)

Wir sind jetzt in der Schule,
aufgepasst, das Lernen beginnt!
Es sitzt auf seinem Stuhle,
schon jedes, jedes Kind.

Plumm: (singt)

Jedoch, jedoch ihr seht es ja,
die Lehrerin ist noch nicht da.
Was wird denn da geschehn?
Passt auf, gleich sollt ihr es sehen!

(Plimm und Plumm fahren mit ihrem Drehorgelwagen nur rechten Seite weiter und bleiben dort stehen. Im „Klassenzimmer“ sitzen inzwischen die Kinder.)

Fritz: (laut)

Die Lehrerin ist noch nicht da.

Ein Kind: *(aus der Klasse)*

Hat sie verschlafen?

Ein 2. Kind:

Jedenfalls hat sie sich verspätet. Und das tut sie sonst nie. Immer pünktlich kommt sie in der Früh.

Fritz: *(streckt den Finger)*

Dann halte ich solange den Unterricht.

Ein anderes Kind:

Was willst du uns denn beibringen? Rechnen? Schreiben? Du hast in beidem eine fünf.

Fritz:

Aber ich weiß was!

Einige Kinder:

Er weiß etwas, er weiß etwas!

Andere Kinder:

Was denn?... Sag doch,... sag doch!

Fritz: *(steht auf und geht vor die Klasse)*

Wer von euch mag unserer Lehrerin gerne leiden?

(Die Kinder schweigen betroffen.)

Kurt: *(steht auf)*

Ich, ich mag sie gerne.

Andere Kinder:

Ich auch... ich auch!

Fritz: *(zu Kurt)*

Dann machst du ihr wohl gerne eine Freude, Kurt?

Kurt: *(zögernd)*

Ja, ... wenn ich kann.

Fritz:

Ich weiß, wie du das kannst.

Kurt:

Wie denn?

Fritz:

Du schreibst einfach an die Tafel: Unsere Lehrerin ist eine ganz kluge Person.

Kurt: *(verwundert)*

Warum denn „Person“. Sie ist doch eine Frau!

Fritz:

Bist du dumm: Eine Frau ist auch eine Person. Aber du kannst auch: „Eine ganz kluge Frau“ schreiben, wenn dir das besser gefällt.

Kurt: *(eifrig)*

Also gut, das mach ich. Ich schreibe es an die Tafel. Meinst du, sie freut sich dann?

Fritz: *(grinst)*

Sicher! ... Sicher freut sie sich!

(Kurt geht zur Tafel und schreibt schön: „Unsere Lehrerin ist eine ganz kluge Person!“ Dann setzt er sich wieder auf seinen Platz. Die Lehrerin kommt.)

Die Lehrerin:

Guten Morgen, Kinder! Ich habe mich leider verspätet.---Seid ihr auch schön ruhig gewesen?

Die Kinder:

Jaaaa!

(Die Lehrerin stellt einige Fragen. Inzwischen huscht Fritz hinter ihrem Rücken zur Tafel und wischt die Worte „kluge Person“ aus, ebenso das „z“ bei dem Wort „ganz“ und ersetzt es durch ein „s“. Jetzt steht an der Tafel: „Unsere Lehrerin ist eine gans“. Fritz huscht wieder an seinen Platz.)

Die Lehrerin: *(zu den Kindern, insbesondere zu Kurt gewandt)*

Ich will euch jetzt einige Zeitwörter an die Tafel schreiben, die sind in der Gegenwart. Und ihr dürft dann die Vergangenheit dazu bilden.

Kurt:

Au, fein! Das machen wir.

(Die Lehrerin dreht sich zur Tafel und sieht, was dort steht.)

Die Lehrerin: *(dreht sich zur Tafel und sieht, was dort steht, streng)* Wer hat das geschrieben?

Kurt: *(steht auf)*

Ich, Fräulein! Aber...aber, *(er stottert aufgeregt)*

Die Lehrerin:

Du, Kurt? Das hätte ich nicht von dir gedacht. Ziemlich frech, nicht wahr?

Kurt: *(empört)*

Nein, nicht frech, Fräulein. Ich dachte, Sie freuen sich!

Die Lehrerin: *(ungehalten)*

Rede keinen Unsinn, Kurt! Setz dich!

Kurt: *(widerspricht)*

Kein Unsinn, Fräulein! Ich habe Recht!

Die Lehrerin: *(noch ungehaltener)*

Also, jetzt wird es mir bald zu bunt. Rechthaben willst du auch noch. Weißt du nicht, dass „Gans“ ein Namenwort ist? Man kann doch „die Gans“ sagen, nicht wahr?

Kurt: *(hartnäckig)*

Ich hab doch aber Recht, Fräulein!

Die Lehrerin:

Halte endlich den Mund, Kurt, oder ich fahr noch aus der Haut.
(sie geht auf ihn zu)

Kurt: *(trotzig)*

Ich ab aber...

Die Lehrerin:

Falsch geschrieben. Schweig jetzt, Kurt! Du hast mich sehr enttäuscht. Ich dachte, du wärst ein lieber Junge. *(wendet sich an die anderen Kinder)* Was kann man vor ein Dingwort setzen?

Kurt: *(heftig)*

Der...die...das!

Die Lehrerin: *(zu Kurt)*

Wenn du es weißt, weshalb schreibst du dann „die Gans“ klein?

Kurt:

Aber Fräulein, ich wollte doch nur... wollte doch...

Die Lehrerin: *(ärgerlich)*

Was wolltest du?... Mich ärgern, nicht wahr?

Kurt: *(empört)*

Wollte ich nicht!

Die Lehrerin:

Wer weiß ein Beispiel?

Ein Kind: *(streckt den Finger, die Lehrerin ruft es auf)*

Der Mann, die Frau!

Die Lehrerin:

Ganz recht.

Kurt: *(trotzig)*

Und ich hab Recht!

Die Lehrerin: *(verliert die Fassung)*

Da soll doch gleich! *(die Hand rutscht ihr aus und sie gibt ihm einen leichten Backenstreich, dann dreht sie sich erschrocken zur Seite)* Oh weh, jetzt hab ich ihn gehauen! Das wollte ich eigentlich gar nicht.

(Die Kinder starren alle auf die Lehrerin und dann auf Kurt, der bockig in seiner Bank sitzt. Plimm und Plumm fahren mit dem Drehorgelwagen zur Mitte und singen)

Plimm und Plumm:

O Schreck und o Grauen,

jetzt ist es doch passiert!

Sie hat ihn gehauen

Und fühlt sich blamiert.

Der Kurt, der fühlt sich sehr gekränkt,

das Fräulein Schlimmes von ihm denkt.

Bald ist die Schule aus,
und alle gehen nach Haus.

(Plimm und Plumm sind nach links weitergefahren, kommen jetzt zurück und bleiben kurz in der Mitte stehen, um zu singen.)

Plimm und Plumm:

Freut euch des Lebens
Nehmt nur nicht alles so schwer,
weil dann das Leben
viel leichter wär.

Plimm: *(beginnt wieder)*

Kurt läuft nach Hause,
wo er 'nen Großvater hat,
und der kann zaubern
als einziger in der Stadt.
Ja, er ist ein besonderer Mann,
wie man ihn selten finden kann.
Wer kann schon heute noch hexen?
Das gibt es doch längst nicht mehr!

Plumm: *(singt weiter)*

Heut gibt es nur noch
Ab und zu einen Hexenschuss,
doch ich kann euch sagen,
der bringt nur Verdruss.
Den Großpapa hat die Hex geschossen
Drum sitzt er da und ist verdrossen,
würd selber mal gern wieder hexen,
denn das macht ihm viel mehr Spaß!

(Plimm und Plumm fahren auf die andere Seite, wo sie wiederum stehen bleiben.)

Der Großvater: *(pfeiferauchend)*

Jetzt muss ja bald der Kurt heimkommen. Hoffentlich muss er nicht allzu viele Hausaufgaben machen. Will mit ihm spazierengehen.

Kurt: *(heimkommend)*

Grüß dich, Großvater!

Der Großvater:

Tag, mein Kleiner! ... Na, wie war's denn heute? Komm, lass dich mal anschauen. Sag mal, scheint mir das nur so oder hast du wirklich eine rote Backe?

Kurt: *(verlegen)*

Ooch! Ein bisschen... Ich bin so gelaufen.

Der Großvater: *(misstrauisch)*

So, so, gelaufen bist du! ... Und davon hast du eine rote Backe bekommen?

Kurt:

Du sagst doch selber immer, Großvater, ich soll nicht so rennen, sonst bekomme ich Knallbacken.

Der Großvater: *(spöttisch)*

Tja! Na, ja!... Dann bist du wohl nur mit einem Bein so gerannt und mit dem anderen langsam gelaufen, Kurtchen!

Kurt:

Wieso?... Das geht doch gar nicht, Großvater?

Der Großvater: *(lächelnd)*

Nein? Geht das nicht?... Ich dachte nur, weil du nur eine rote Backe hast.

Kurt: *(verlegen)*

Oooch, Großvater, du nimmst mich auf den Arm.

Der Großvater: (*forschend*)

Sag mal, Junge, hast du etwa geweint?

Kurt:

Aber nur ein ganz klein winziges Bisschen, Großvater!

Der Großvater:

Also, los, dann erzähl mir mal, was es gegeben hat!

Kurt:

Also, das war so: Ich habe an die Tafel geschrieben: Unsere Lehrerin ist eine ganz kluge Person.

Der Großvater:

Na und? Hat dich denn eines der Kinder geschlagen?

Kurt: (*kleinlaut*)

Nein! ... die Lehrerin!

Der Großvater: (*springt empört auf, hält sich dann erschrocken das Kreuz, denn das schnelle Aufstehen hat sein Hexenschuss nicht vertragen, was natürlich seine Laune nicht bessert*) Was? Die Lehrerin? Du hast doch nichts Schlimmes geschrieben!

Kurt:

Jemand hat die letzten Wörter ausgewischt. Da stand nur noch: "Unsere Lehrerin ist eine Gans."

Der Großvater: (*muss lachen*)

Da war sie sauer, das Fräulein. Aber du hast ihr doch sicher erklärt, wie das war.

Kurt:

Wollte ich! Sie hat aber nicht zugehört. Ich hab ihr immer wieder gesagt, dass ich Recht habe. Da wurde sie zuletzt wütend!

Der Großvater: (*schmunzelt*)

Das kann ich mir denken! Trotzdem: Schlagen darf sie mein Kurtchen nicht! Wir werden sie melden!

Kurt: (*erschrocken*)

Melden? Nein, Großvater, das bitte nicht.

Der Großvater: (*streng*)

Warum nicht, Kurt? Zuschlagen ist verboten, sie soll ihre Strafe haben. Vielleicht wird sie dann in eine andere Schule versetzt.

Kurt:

Das wär aber schad, Großvater! Ich kann die nämlich gut leiden. Nur,... es ist ungerecht. (*er reibt sich die Backe*)

Der Großvater:

Lass mich nur machen, mein Junge! Wenn du es nicht willst, dann werden wir sie eben nicht melden. Aber, pass auf, sie wird schon noch einsehen, dass du Recht hast.

Kurt: (*zweifelnd*)

Meinst du, Großvater?

Der Großvater:

Klar, mein Junge! Wozu hast du denn einen Großvater, der zaubern kann.

Kurt:

Du verzauberst sie ein bisschen? Da bin ich aber gespannt, Großvater!

(*Kurt geht weg, der Großvater setzt sich hin und bastelt, und Plimm und Plumm fahren wieder mit ihrem Drehorgelwagen zur Mitte.*)

Plimm und Plumm: (*singen*)

Freut euch des Lebens,

Großvater bastelt nun schnell,

einen Zauberspiegel,

glänzend und hell.

Die Zeit verging, es wurde spät,

wo jedermann zu Bette geht,

die Lehrerin liegt im Schlummer,

vergisst dabei ihren Kummer.

(*Der Großvater hat einen Handspiegel aus Pappe mit Alufolie beklebt. Darauf kommt aus weißem Papier eine Gans, die einen gelben Schnabel und gelbe Schwimmhäute hat. Der Großvater bastelt an dem vorbereiteten Spiegel herum.*)

Der Großvater: (*schadenfroh*)

Gleich haben wir's. So...so! Eine prächtige Gans. Wirklich prächtig! Wird ihre Freude haben, die Lehrerin! Nun, dann will ich ihren sanften Schlummer ein bisschen stören!

(*Plimm und Plumm gehen nach rechts, der Großvater schleicht mit dem Spiegel nach links, wo die Lehrerin auf ihrem Ruhebett liegt.*)

Der Großvater: (*rüttelt die Lehrerin*)

Aufwachen!

Die Lehrerin: (*kommt halb zu sich*)

Was willst du denn, alter Mann?

Der Großvater:

Ich bin der Herr Gevatter!

Schnatter, schnatter,

ich sage dir jetzt,

auch wenn's dich entsetzt:

Der Kurt ist nicht schlecht,

der Kurt hatte Recht!

Die Lehrerin: (*erstaunt*)

Was sagst du da, alter Mann? Der Kurt hatte Recht?

Der Großvater:

Ich bin der Herr Gevatter!

Schnatter, schnatter,

Gänslein, steh auf,

zur Wiese lauf!

Die Lehrerin: (*erschrocken*)

Ich soll zur Wiese laufen? Ich bin doch keine Gans!

Der Großvater: (*hält ihr den Spiegel vor*)

Da schau hinein!

Bist du nicht fein?

Gans im weißen Federkleid,

tut mir Leid, tut mir Leid,

hokus, pokus, simsalabim,

alles ist nur halb so schlimm.

Aber Kurt hat Recht,

der Kurt hat Recht!

Die Lehrerin:

Was soll denn dieses Gefasel? Geh weg, ich will schlafen!

Der Großvater: (*streng*)

Nein, nein, nein!

Da schau hinein!

Gans, steh auf,

zur Wiese lauf,

schnatter, schnatter,

ich befehl es, der Herr Gevatter.

Die Lehrerin: (*erhebt sich unwillig und watschelt ein paar Schritte*)

Zur Wiese, zur Wiese, schnatter, schnatter!

Der Großvater:

Zur Wiese dort vorn,

und such dir dein Futter,

such dir dein Korn!

Die Lehrerin:

Schnatter, schnatter! (*sie pickt und frisst*)

Der Großvater:

Und hier ein Wurm, friss, friss! Nur munter, schluck ihn runter!

Die Lehrerin: (*voller Abscheu*)

Pfui, doch keinen Wurm, eine Gans frisst Gras!

Der Großvater:

Ein Würmlein dabei, nur so zum Spaß!
Friss, friss nur munter,
schlucke das Würmlein mit hinunter.
Schnatter, schnatter,
ich befehl es, der Herr Gevatter.

(Die Lehrerin würgt den unsichtbaren Wurm hinunter. Der Großvater schleicht sich nach rechts davon, Plimm und Plumm fahren wieder zur Mitte.)

Die Lehrerin: *(kommt wieder zu sich und erwacht)*

Oh, ich hatte einen dummen Traum! Scheußlich! Schon so spät?... Ich muss zur Schule, nur schnell!

Plimm und Plumm: *(singen)*

Wir sind jetzt in der Schule,
der Unterricht beginnt.
Es sitzt auf seinem Stuhle
Schon jedes, jedes Kind.

Die Lehrerin:

Guten Morgen, Kinder!... Wir wollen schreiben. Kurt schreib an die Tafel!

Kurt: *(geht nach vorne)*

Fräulein, mein Großvater sagt, ich habe Recht!

Die Lehrerin:

Was sagst du da? Du hast Recht, Kurt? Oh, oh jetzt fällt mir alles wieder ein. Zur Wiese, zur Wiese bin ich gesprungen und hab den scheußlichen Wurm verschlungen, schnatter, schnatter und nasses Gras, schnatter, schnatter, das ist kein Spaß.

Ein Kind: *(erschrocken)*

Fräulein, was ist mit Ihnen?

Die Lehrerin:

Hat's Kurtchen Recht?
Mir ist so schlecht.
Es tut mir Leid.
Sagt bitte dem Herrn Rektor Bescheid! *(sie steht auf und geht)*

Die Kinder:

Hurra, hurra, die Schul ist aus,
wir gehen nach Haus!
Unser Fräulein ist krank.
Vielen Dank, vielen Dank!
(die Kinder verstecken sich hinter der Tafel)

Plimm und Plumm: *(singen)*

Freut euch des Lebens,
jetzt ist die Schule aus,
freut euch des Lebens
und geht nach Haus.

Nun spielen sie bis abends spät
Wo jedermann zu Bette geht.
Die Lehrerin liegt im Schlummer,
vergisst da ihren Kummer.

(Die Lehrerin schläft wieder auf der Bank, der Großvater schleicht herbei und hält der Lehrerin erneut den Zauberspiegel vor.)

Der Großvater:

He, hallo, Gänlein aufgewacht!
Schon halb vorüber ist die Nacht,
schau in den Spiegel, schau hinein,
sieh an das Gänlein, weiß und fein!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!